

Könitz/Thür. bezog. Nach seinen Angaben entstammen die Raupen einer Gebirgsrasse, die mit Löwenzahn gefüttert worden war, und die durchweg Tiere ergab, die — im Gegensatz zu den von mir bei Leipzig an Brombeere gefundenen, und mit Brombeere, sowie Himbeere erzogenen *cāja*-Raupen — nicht wie diese, rein weiße, sondern cremefarbene Vorderflügelbinden ergaben. Die Binden sind außerdem bedeutend schmaler, die Allgemeinfärbung dunkler und das Rot, besonders auf der Unterseite, leuchtender und intensiver. Diese im Oktober 1933 geschlüpften Tiere ließ ich kopulieren. Ich fütterte die Räumchen, da nach den ersten 5 Tagen ihres Lebens schon kein guter Löwenzahn mehr zu finden war, mit Braun- oder Grünkohl, Rosen-, Wirsing-, Weiß- und vornehmlich auch Rot-Kohl, was alles sofort angenommen wurde. (Das Futter war deshalb so vielseitig, weil ich von dem im Haushalt jeweils verwendeten Gemüse der Einfachheit halber fütterte). Neben dem oben erwähnten aberrativen Falter erhielt ich nur noch solche, den Elterntieren gleich gefärbte Falter, konnte jedoch später feststellen, daß zwei in der Puppe abgestorbene, sonst aber völlig entwickelte Falter trotz der Kleinheit der nicht ausgewachsenen Flügel eine deutliche Rosafärbung der Vorderflügelbinden erkennen ließen. Diese erste Inzucht ergab im allgemeinen bedeutend kleinere Tiere (durchschnittliche Vorderflügelänge 5 mm kürzer). Erwähnenswert ist noch, daß 10 Räumchen nach zweiter bis dritter Häutung plötzlich nicht mehr fraßen, sondern sich verkrochen. Ich habe diese in einem Gläschen zwischen Holzwohle auf dem Balkon (also im Freien) eingewintert. 5 Stück von ihnen starben, die restlichen fütterte ich im Frühjahr mit Löwenzahn weiter und erhielt daraus im Mai 1934 einen sehr großen Falter (Vorderflügelänge 34 mm), dessen Hinterflügel eine gelbrote Färbung und fast schwarze Flecken zeigten. Vorderflügelbinden waren wiederum cremefarben. Die übrigen vier starben teils vor der Verpuppung, teils in der Puppe ab.

Herbert Goetze, Leipzig.

Bücherbesprechung.

Rammner, Walter: Die Pflanzenwelt der deutschen Landschaft. 408 S. 404 Abb. 12 Taf. 4^o. Leipzig: Bibliographisches Institut. 1935. Leinen Rm. 7.80.

Der äußerst glückliche Gedanke, die Pflanzen in Beziehung zu ihrer Umwelt zu bringen, gibt dem Buch einen bedeutenden Vorzug gegenüber allen anderen Pflanzenbüchern. Die Pflanzen im deutschen Walde sind nach der Art ihrer Standorte in Auen-, Buchen-, Eichen-, Kiefern-, Fichten- und Tannen-Wald stehend zergliedert. Dann folgen die Pflanzen, die in der offenen Landschaft, in Wiesen, Feldern usw. vorkommen, dann die Pflanzenwelt der Gewässer, Küsten und der Siedlungen. Ein sehr breiter Raum wird den Alpenpflanzen gewidmet.

Reich mit sehr klaren Abbildungen und bunten Tafeln versehen, ist der Besitz des Werkes eine Freude für den Naturfreund und den Wissenschaftler. Die stoffliche Fülle ist mit literarischem Geschick verarbeitet und wiederum gelang es dem Verfasser, Herz und Auge des Lesers für die Schönheiten unserer deutschen Heimat zu öffnen.

H. Wrede.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935/36

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Wrede Heinz

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 56](#)